

(*παιδευοὺς τῆς Ἑλλάδος*),¹⁾ die Stadt, wo jeder Bürger wenigstens Lesen und Schreiben lernte, wo die Kunst im Mittelpunkt des Volkslebens stand, wo sich Dichter, Denker, bildende Künstler von ganz Hellas vereinigten. Hierher wandte sich Herodot aus Halikarnass, der „Vater der Geschichte“, der Geschichtschreiber der Kämpfe zwischen den Hellenen und Barbaren, der auf Reisen vieler Menschen Städte und Sitten sah; eine Zeitlang lebte er dann in der athenischen Kolonie Thurii, kehrte aber nach Athen zurück. Ein Athener war Thukydides, der größte Geschichtschreiber des Altertums, der den peloponnesischen Krieg beschrieb; ein Athener Xenophon, dessen Leben später fällt, der Verfasser der Anabasis, der Hellenika und der Erinnerungen an den Sokrates. Nach Athen begab sich der Philosoph Anaxagoras von Klazomenä und trat dort in nahe Beziehungen zu Perikles, wurde aber kurz vor Beginn des peloponnesischen Krieges wegen Gottlosigkeit angeklagt und mußte die Stadt verlassen.

In Athen selbst sind ferner die drei größten Tragiker Griechenlands geboren: Aeschylus, der als gereifter Mann bei Salamis mitfocht, Sophokles, der als Jüngling im Siegesreigen nach der Schlacht mitanzte, Euripides, der am Tage der Schlacht geboren sein soll. Von Aeschylus, der den zweiten Schauspieler einführte, während Sophokles den dritten hinzufügte, haben wir noch sieben Stücke: die Perser, die am persischen Hofe nach der Schlacht bei Salamis spielen, die Sieben gegen Theben, den Prometheus, die Schußlehenden und die Trilogie Orestes; in dieser erzählte er die Geschichte des Atidenhauses von der Ermordung des Agamemnon an bis zu der Freisprechung des Muttermörders Orestes durch den athenischen Areopag und führte dem Volke noch einmal den göttlichen Ursprung des seiner Macht beraubten Areopags vor Augen. Auch von Sophokles haben wir noch sieben Stücke: Aias, Philoktetes, Elektra, die Trachinierinnen, König Odisus, Antigone, und Odisus auf Kolonos, sein letztes Stück. Von Euripides, dem modernsten der drei Tragiker, sind 19 Stücke erhalten, unter ihnen Medea, Hippolytos, die Phönizierinnen, Iphigenie in Aulis und Iphigenie bei den Tauriern, auch ein Satyrdrama (der Oxylos), wie man es den Tragödien folgen ließ.

Auch der größte Komödiendichter der Griechen, Aristophanes, war ein Athener. Seine Wirksamkeit fällt in die Zeit des

1) Vgl. die Worte in der Leichenrede des Perikles bei Thukydides: „Wir lieben das Schöne, ohne zu verschwenden, und wir streben nach Erkenntnis, ohne zu verweichlichen“ (*φιλοκαλοῦμεν γὰρ μετ' εὐτελείας καὶ φιλοσοφοῦμεν ἀνευ μαλακίας*).